

## Kurzinformation

Nichts bedeutet dem eitlen Kaiser so viel wie schöne Kleider. Darum ist auch sein Schneider der wichtigste Mann im ganzen Land. Für ihn hat der Kaiser stets Zeit und Geld. Das machen sich zwei Schelme zunutze. Sie versprechen dem Kaiser Kleider von ganz besonderer Art, die allerdings nur für diejenigen zu sehen sind, die für ihr Amt taugen. Sie faulenzen in den Tag hinein und bekleiden den Kaiser mit Luft. Erschrocken stellen alle - Minister, Volk, ja selbst der Kaiser - fest, daß sie die von den Schelmen gewebten Stoffe und die angeblich so prächtigen Kleider des Kaisers nicht sehen. Keiner aber wagt, dies zuzugeben, nicht einmal der Kaiser, weil jeder befürchtet, für unzüchtig gehalten zu werden. Nur ein Kind sagt die Wahrheit und lacht den eitlen Kaiser aus, als er ohne Kleider auf seinem Thron sitzt. Doch nun sind die beiden Schelme längst über alle Berge.

*Spieltyp:* Märchenspiel mit Einzelrollen

*Spielanlaß:* Großer Märchen- oder Elternabend, Abschied von der

Grundschule, Vorweihnachts- und Weihnachtsfeier, Kinder-, Schul- und Sommerfest

*Spielraum:* Podium oder einfache Bühne, auch im Freien möglich

*Spieler:* 17 Einzelrollen ab 9 Jahren und beliebig viel Volk

*Spieldauer:* Etwa 60 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern

## ES SPIELEN MIT

Der Kaiser

Der Minister

Der Schneider

Der Dichter

Der Jäger

Die Malerin

Die Gärtnerin

Die Köchin

Lustig und Durstig, zwei Schelme

Zwei Diener

Zwei Dienerinnen

Zwei Spiegelträger(innen)

Ein Kind

Volk - beliebig viele Männer und Frauen

Hinweise zum Spiel Seite 47

## ERSTER AKT

*Die Bühne zeigt den Schloßsaal, am Schreibtisch sitzt der*

*Minister rechts und links vom Schreibtisch stehen die beiden Diener*

1

**DER MINISTER zu den Dienern**

Drei Dukaten für jeden. *zählt ihnen Geld auf die Hand*  
Mehr hab ich nicht. *schließt den Deckel der Kasse, zieht einen großen Schlüssel aus der Tasche, dreht ihn im Kassenschloß, stöhnt* Jeden Tag muß ich mehr Geld ausgeben für des Kaisers neue Kleider. Bald ist die Kasse leer. *steckt den Schlüssel in seine Tasche*

**ERSTER DIENER**

Drei Dukaten sind mehr als nichts. *steckt sie in einen Beutel, den er danach umbindet*

**ZWEITER DIENER**

Aber weniger als genug!  
*ebenso wie der erste Diener. Beide verlassen die Bühne nach links*

2

*Dichter und Malerin betreten die Bühne von rechts, verbeugen sich vor dem Minister, bleiben rechts neben dem Schreibtisch stehen*

**DICHTER UND MALERIN**

Einen allerschönsten guten Morgen!

**DER MINISTER ungnädig**

Was soll das? Der Morgen ist durchaus nicht schön. Es regnet. Und meine Kasse ist fast leer, was noch viel schlimmer ist. *steht auf, wendet sich beiden zu* Was wollt ihr von mir, Herr Dichter und Frau Malerin?

**DIE MALERIN**

Von dir? - Nichts.

**DER DICHTER**

Wir wollen zum Kaiser.

**DER MINISTER**

Der Kaiser ist jetzt für keinen zu sprechen. Der Kaiser ist in seiner Kleiderkammer, und mit ihm spricht der wichtigste Mann im ganzen Land: der Schneider.

**DICHTER UND MALERIN stapfen wütend mit dem Fuß auf**

Schon wieder der Schneider!

**DIE MALERIN**

Immer der Schneider!

**DER DICHTER**

Der zieht dem Kaiser noch den letzten Dukaten aus der Tasche. *Der Minister nickt*

**DIE MALERIN**

Und für uns bleibt am Ende kein roter Heller!

## DIE ANDEREN

So ist es.

3

**DER SCHNEIDER** *betritt gleichzeitig die Bühne von links, rückwärts gehend mit tiefen Verbeugungen zur linken Kulisse, spricht dabei nach links*

Auf Ehre, Herr Kaiser, Euer Anblick blendet meine Augen! *hält die Augen mit beiden Händen zu* So strahlt Eure Schönheit! *breitet beide Arme bewundernd aus, verbeugt sich, wendet sich dann dem Publikum zu, springt in die Luft*

**DER SCHNEIDER**

Heißa, das ist ein Kaiser! *tritt händereibend auf die linke Bühnenseite*

Der Kaiser soll leben!

**ALLE** *laut, heben die Hand beim Rufen*

Der Kaiser soll leben!

**DER SCHNEIDER** *tritt an den Bühnenrand, zum Publikum*

Dann leben wir Schneider auch gut. *zu den anderen* Jede Stunde zieht der Kaiser ein neues Kleid an.

**DER DICHTER**

Jede Stunde ein neues Kleid? *tritt einen Schritt vor*

**DIE MALERIN**

Wieviel Mühe das kostet! Die würde ich lieber sparen. *Dichter und Minister nicken*

**DER MINISTER** *tritt rechts neben die beiden, sieht sie an*

Und wieviel Geld das kostet! Das würde ICH lieber sparen. *beide nicken*

**DER SCHNEIDER** *wendet sich zum Minister, streckt seine Hand aus*

Aus dem Sparen wird nichts. Du mußt jetzt zahlen, Meister Knickerig! Ich bekomme fünf Dukaten von dir für des Kaisers neue Kleider.

**DER MINISTER** *laut und ärgerlich*

Du sollst nicht Meister Knickerig zu mir sagen! Ich heiße Minister von dem Hohen Stein. *stopft zornig auf* Außerdem bin ich nicht knickerig, sondern sparsam. *nimmt seine Kasse, klemmt sie unter den Arm* Meine Kasse ist leer. Du bekommst kein Geld.

**DICHTER UND MALERIN** *gemeinsam*

Kein Geld für den Schneider!

**DER SCHNEIDER** *tritt einen Schritt vor*

Und mit was soll ich neuen Stoff bezahlen für des Kaisers neueste Kleider - he?

## DER MINISTER

Gerade hast du dem Kaiser die neuen Kleider gebracht. Der Stoff ist längst bezahlt.

**DER SCHNEIDER**

Das Geld war für die Kleider, die der Kaiser bereits angezogen hat. *winkt ab* Die sind jetzt nicht mehr neu. Ich brauche neues Geld für neue Kleider.

**DIE MALERIN** *zum Minister*

Lieber Minister, gib mir auch einen Dukaten. Ich bekam noch keinen Lohn für meine letzten Bilder.

**DER DICHTER**

Beste Minister, gebt auch mir einen Dukaten. Ich warte auf Bezahlung für das Gedicht zum Geburtstag unseres Kaisers.

**DER MINISTER** *streich mit der Hand sein Kinn*

Hem, hem, nicht einfach! *der Jäger und die Gärtnerin betreten die Bühne von rechts*

**DER JÄGER**

Grüß euch alle! *tritt vor zum Minister, tritt auf seine rechte Seite, die Gärtnerin macht einen Knicks und stellt sich neben den Jäger*

**DER MINISTER**

Aha, der Jäger und die Gärtnerin. - Was gibt's?

**DER JÄGER**

Herr Minister, ich brauche dringend Geld. Ich muß Pulver für meine Flinte kaufen.

**DIE GÄRTNERIN** *knickt*

Ich brauche Geld für Samen. Die Beete sind schon umgegraben.

**DER MINISTER** *sieht nach links*

Was soll ich tun? *sieht nach rechts* Was soll ich machen?

4

*Lustig und Durstig betreten die Bühne von rechts, bleiben im Hintergrund stehen. Durstig versteckt sich hinter Lustig*

**DER SCHNEIDER** *tritt etwas vor*

Nun rede nicht so lange, Minister, gib mir die fünf Dukaten! Die anderen können warten.

**DIE ANDEREN**

Unerhört! *Durstig will Lustig von der Bühne ziehen*

**DER MINISTER** *energisch zum Schneider*

Jeden Tag forderst du Geld. Fünf Dukaten sind zuviel.

**ALLE**

Viel zu viel!

**DER MINISTER**

Du bekommst drei.

**DER SCHNEIDER** *handelnd*

Gib mir vier, dann sind wir einig. *streckt die Hand aus.* -  
*Lustig zieht Durstig wieder vor*

5

*Der Kaiser betritt von links die Bühne, alle Anwesenden  
verbeugen sich*

**ALLE**

Lang lebe unser Kaiser!

*der Kaiser macht eine gnädige Handbewegung, tritt zum  
Thron, hinter ihm her gehen die zwei Spiegelträger mit  
einem großen Spiegel. Sie stellen sich halblinks vor dem  
Thron auf*

**DER KAISER**

Seid gegrüßt, liebe Leute! *zum Minister* Wie gefällt dir  
mein neuer Rock, Minister? *stellt sich vor dem Spiegel  
in Pose, zupft am Rock*

**DER MINISTER** *halblaut zu den anderen*

Er ist zu teuer.

**DIE ANDEREN** *murmelt*

Viel zu teuer.

**DER MINISTER** *laut zum Kaiser*

Er kleidet Eure Majestät vorzüglich.

**DIE ANDEREN** *laut*

Er kleidet Eure Majestät vorzüglich.

**DER KAISER** *sieht lächelnd an sich herab,  
betrachtet sich im Spiegel, rückt dabei die Krone  
zurecht*

Nun ja, er ist nicht schlecht, aber auch nichts ganz  
Besonderes. *dreht sich eitel vor dem Spiegel, winkt  
dann den Schneider heran* He, Schneider! *der  
Schneider tritt auf die linke Seite des Kaisers, zwischen  
Kaiser und Spiegel, verbeugt sich* An mein nächstes  
Gewand muß du mehr Gold nähen. *zeigt auf die Brust*  
Hier - *zeigt auf die andere Seite* und da.

**DER MINISTER** *mit verzweifelter Geste zu den  
anderen*

Mehr Gold? Das kostet noch mehr Geld.

**DIE ANDEREN** *murmeln*

Noch mehr Geld für den Schneider!

**DER SCHNEIDER** *scheinheilig*

Das wird nicht gehen, Herr Kaiser.

*Der Minister tritt langsam auf des Kaisers rechte Seite*

**DER KAISER** *erstaunt zum Schneider*

Warum nicht? *energisch* Ich befehle es dir.

**DER SCHNEIDER** *übertrieben bedauernd*

Es wird trotzdem nicht gehen. Der Herr Minister wird mir  
nicht genug Geld geben. *Lustig und Durstig, die bisher  
mit offenem Mund zugehört haben, nicken eifrig*

**DER KAISER** *zornig zum Minister*

Minister, gib dem Schneider sofort genügend Gold für  
meine neuen Kleider!

**DER MINISTER** *droht heimlich dem Schneider mit  
der Faust*

Jawohl, Herr Kaiser. *die anderen drohen dem Schneider  
heimlich mit der Faust*

**DER KAISER** *freundlich zum Schneider*

Wieviel Geld brauchst du denn, mein lieber Schneider?

**DER SCHNEIDER** *rechnet an den Fingern*

Neun - nein - zehn Dukaten. *der Minister ballt die  
Faust, droht noch heftiger als vorher. Dichter und  
Malerin, Jäger und Gärtnerin zeigen einander zehn  
Finger, schütteln mit bösem Gesicht den Kopf. Lustig  
stößt Durstig in die Seite*

**DER KAISER** *eifrig*

Nimm lieber elf Dukaten, bester Schneider, damit recht  
viel Gold am Anzug ist. Und kaufe Stoff mit bunten  
Vögeln. *betrachtet sich im Spiegel, zeigt auf den  
Kragen* Hier und da.

**DER MINISTER** *erschrocken zum Kaiser*

Elf Dukaten, Majestät? So viel?

**DIE ANDEREN** *murmeln*

So viel?

**DER MINISTER** *zum Schneider*

Ich dachte fünf! *Lustig stößt wieder Durstig in die Seite*

**ALLE** *murmelt*

Fünf.

**DER SCHNEIDER** *unverschämt*

Bei fünf Dukaten ist kein Stäubchen Gold an uns'res  
Kaisers Kleidern.

**DER KAISER** *ungehalten zum Minister*

Was fällt dir ein, Minister? Gold muß an meine Kleider.  
Das wünscht mein Volk, und mir gefällt's.

**DER SCHNEIDER** *verbeugt sich vor dem Kaiser*

Stets zu Euren Diensten, Majestät. Da habt Ihr völlig  
recht. Gold ist ganz unerlässlich. *tritt ein paar Schritte  
vor, spricht mit vor den Mund gehaltener Hand zum  
Publikum* Vor allen Dingen für mich selbst.  
*die anderen tuscheln, drohen dem Schneider*

**DER MINISTER** *resignierend*

Wenn's also sein muß - *nimmt seine Kasse, öffnet sie  
mit dem Schlüssel, tritt vorn an die Bühnenrampe, der*

Schneider tritt zu ihm, Lustig und Durstig recken die Hälse

**DER MINISTER** *leise, aber deutlich zum Schneider*  
Du Schlitzohr, Zwirnsfädler, Nadelritter!

**ALLE** *murmeln*  
Nadelritter!

**DER SCHNEIDER** *ironisch zum Minister*  
Warum beschimpfst du mich? Ich wollte nicht so viele Dukaten. *breitet in gespielter Hilflosigkeit beide Arme aus* Aber der Kaiser hat es so befohlen. Da kann man nichts machen. *der Minister zählt ihm das Geld auf die Hand, der Schneider steckt es in seinen Beutel*

**DER KAISER** *ungeduldig*  
Beeilt euch mit dem Zählen!

**DER SCHNEIDER** *verbeugt sich*  
Zu Diensten, Majestät. *wendet sich zum Gehen*

**DER KAISER**  
Ich werde jetzt ein wenig im Garten lustwandeln. Minister, begleite du mich! *zu den anderen* Und ihr geht jetzt an eure Arbeit. *Alle verbeugen sich, der Schneider klopft auf seine vollen Taschen, tritt nach rechts ab*

**GÄRTNERIN, JÄGER, DICHTER UND MALERIN** *folgen ihm murmelnd*

Immer der Schneider! *der Minister verschließt umständlich die Kasse, steckt den Schlüssel in die Tasche und klemmt die Kasse unter den Arm. Derweil verläßt der Kaiser die Bühne nach links, gefolgt von seinen Spiegelträgern, als letzter geht der Minister mit eiligen Schritten hinter den dreien her*

6

*Lustig zieht Durstig nach vorn in die Bühnenmitte*

**LUSTIG** *zu Durstig*

Hier lohnt es sich, wenn einer Schneider ist.

**DURSTIG**

Mir tut es schon leid, daß ich kein Schneider bin.

**LUSTIG**

Nein, DU nicht. ICH bin ab sofort ein Schneider.

**DURSTIG** *lacht*

Hahaha! *klopft sich auf die Schenkel*

Du ein Schneider! Dann wäre ja jeder Esel ein Schneider!

**LUSTIG** *wütend*

Willst du Ochse mich einen Esel nennen?

**DURSTIG** *besänftigend*

Nein, nein! Aber denk doch nur: Du ein Schneider!

*lacht wieder* Hahaha! Du bist ein Schelm wie ich. Und

Schneider müssen ihre Arbeit lernen. *lacht wieder, klopft sich auf die Schenkel* Haha! Du und Arbeit! Sag selbst, es ist ein Witz!

**LUSTIG** *pfiffig*

Du wirst erleben, Bruder Durstig, daß ich von jetzt ab Schneider bin. *geheimnisvoll* Ich habe einen guten Plan. Als erstes melden wir dem Kaiser, daß wir Schneider sind.

**DURSTIG**

Ich nicht! Ich bin kein Schneider.

**LUSTIG** *energisch*

Du kannst es doch wohl sagen!

**DURSTIG** *geht einen Schritt nach rechts zur Seite*  
Nein, ich traue mich nicht. Ich mach nicht mit.

**LUSTIG** *bittend*

Bruder Durstig, sei kein Spielverderber!

**DURSTIG** *tritt trotzig mit dem Fuß auf*

Wenn ich mich aber nicht traue! Ich bin nun mal kein guter Redner wie du. Und wenn ich lüge, werd ich rot.

**LUSTIG** *überredend*

Das Reden besorge ich allein. *drängend*  
Sag nur zu allem ja und verbeug dich genauso wie der Schneider. *verbeugt sich übertrieben* Zu Diensten!  
*klopft Durstig auf die Schulter*

Los, probiere!

**DURSTIG**

Na gut! *verbeugt sich sehr läppisch* Zu Diensten!  
*wischt sich den Schweiß von der Stirn* Uff!

**LUSTIG**

Na also! Und wenn der Kaiser naht, vergiß es nicht. Ich mach's dir nochmal vor. *macht eine elegante Verbeugung* Zu Diensten, Majestät.

7

*Der Kaiser betritt die Bühne von links, hinter ihm der Minister, dann die Spiegelträger. - Durstig versteckt sich eilig hinter dem Schreibtisch, Lustig folgt ihm*

**DER KAISER** *ohne die beiden zu beachten*

Mein lieber Minister, hast du gehört, wie das Volk mich liebt? Ein jeder rief: Lang lebe unser Kaiser! *setzt sich auf den Thron, links daneben stehen die Spiegelträger*

**DER MINISTER** *verbeugt sich*

So ist es, Majestät. *stellt sich auf die rechte Seite des Kaisers* Lustig schiebt Durstig vor bis halbrechts vor den Thron. Lustig verbeugt sich elegant und tief vor dem Kaiser, mit der anderen Hand drückt er Durstigs Kopf herab, der Kaiser bemerkt die beiden nicht, er betrachtet

*sich im Spiegel*

**LUSTIG** *räuspert sich*

Hem! *Der Kaiser bemerkt nichts*

**DURSTIG** *räuspert sich lauter*

Hem, hem! *Kaiser wie eben*

**LUSTIG** *verbeugt sich wieder*

Hem, hem, hem! *Geste der Hilflosigkeit, wie Arme ausbreiten, ruft dann laut* Zu Diensten, Majestät!

*verbeugt sich*

**DER KAISER** *blickt auf*

Wer seid ihr?

**LUSTIG**

Ich heiße Lustig, weil ich immer lustig bin. *verbeugt sich, zeigt dann auf Durstig* Und mein Genosse hier heißt Durstig, weil er immer durstig ist.

**DURSTIG** *verbeugt sich täppisch*

Ja!

**DER KAISER**

Und was wollt ihr?

**LUSTIG** *verbeugt sich*

Zu Diensten, Majestät, wir sind Künstler und wollen Euch unsere Dienste anbieten. *drückt Durstigs Kopf zur Verbeugung*

**DURSTIG** *sehr täppisch*

Zu Diensten! - Ja!

**DER KAISER** *wendet sich ihnen ganz zu, winkt ab*

Ach, Künstler hab ich schon genug in meinem Land. Seid ihr etwa Sänger?

**DURSTIG** *sehr täppisch*

Zu Diensten! *verbeugt sich* Ja!

**DER KAISER**

Dann brauch ich eure Dienste nicht. Sänger hab ich schon zu viele. *wendet sich dem Spiegel zu, dreht sich davor hin und her. Der Minister geht im folgenden um Lustig und Durstig herum, betrachtet und beschnüffelt sie. Lustig stößt Durstig in die Seite*

**DURSTIG** *laut und böse*

Warum stößt du mich?

**LUSTIG** *leise zu Durstig*

Scht! *legt einen Finger auf die Lippen* Nicht so laut!

Sag doch nicht ja!

**DURSTIG** *erstaunt*

Aber du hast doch selbst gesagt: Ich soll mich immer tief verbeugen und zu allem ja sagen.

**LUSTIG** *leise zu Durstig*

Schon gut! Aber jetzt bleib still! *laut zum Kaiser* Zu

Diensten, Herr Kaiser! *verbeugt sich* Mein Gefährte meint, daß wir stets bei der Arbeit singen, weil unsere Kunst uns Freude macht. *geheimnisvoll* Es ist auch eine ganz besondere Kunst.

**DER KAISER** *wendet sich ihm zu*

Eine ganz besondere Kunst? Besonderes hab ich immer gern. Und welcher Art ist diese Kunst?

**LUSTIG**

Ratet selbst: Ich trage keinen Hut auf meinem Kopf, doch dafür einen auf dem Finger.

**DER KAISER** *lacht*

Haha! Du bist ein Pffiffikus! Die Leute hab ich gern.

**DER MINISTER** *tritt an die Bühnenrampe, stöhnt*

Ein Schneider! *schlägt entsetzt die Hände zusammen* Die Leute hab ich gar nicht gern. *tritt auf die linke Seite der Bühne* Er ist ein Schneider! *geht energisch zu Lustig* Einen Schneider braucht der Kaiser nicht. Er hat schon einen. *leiser* Und selbst der eine ist zuviel.

**DURSTIG** *verbeugt sich täppisch vor dem Minister*

Zu Diensten! Ja!

**LUSTIG** *stößt Durstig in die Seite*

Schweig still! *zum Minister*

Ich will mich nicht loben, Herr Minister, aber einen Schneider wie mich gibt es keinen zweiten. *hebt die Hand zum Schwur, laut* Und das ist nicht gelogen! *verbeugt sich vor dem Kaiser, geheimnisvoll* Meine Kleider sind von ganz besonderer Art. Solche Kleider trägt sonst noch kein Mensch auf der Welt. - Hört nur: - *Der Kaiser hält die Hand ans Ohr, neigt es Lustig zu. Es klopft, während Lustig seinen Finger hebt*

**DER MINISTER** *laut*

Herein!

8

**DIE KÖCHIN** *betrifft die Bühne von links, trägt in der Hand einen großen Holzlöffel, geht bis rechts vom Thron, knickt wieder, spricht dann aufgeregt und schnell*

Herr Kaiser, das Hähnchen, das ich Euch zum Mittagessen knusprig braun gebraten hab, hat mir ein Schelm aus der Pfanne gestohlen. *knickt wieder*

**DER KAISER** *springt auf*

Das ist Majestätsbeleidigung! Man sollte mit dem Zepter dreinschlagen! Hängt den Schelm auf! *Durstig erschrickt, verbirgt sich hinter dem Schreibtisch bzw. hinter Lustig*

**DER MINISTER** *eifrig*

Frau Köchin, habt ihr den Schelm gefangen?

**DIE KÖCHIN** *sieht sich um*

Nein, er versteckt sich.

**DER KAISER**

Sucht ihn!

**DER MINISTER** *zur Köchin*

Wo steckt der Bursche?

**DIE KÖCHIN** *zeigt mit dem Holzlöffel zum Schreibtisch*

Dort steht er. *geht hin, zerrt Durstig, der sich sträubt, hinter dem Schreibtisch vor, beide gehen bis links vor den Thron*

**DER KAISER** *staunend*

Der? *Die Köchin nickt*

**DER MINISTER** *eifrig*

Der Schelm muß hängen! *Köchin nickt, Durstig läßt den Kopf hängen, betupft mit einem großen Taschentuch die Augen*

**LUSTIG** *traurig*

Er ist mein Freund. *zuckt die Achseln*

Die Strafe ist gerecht. *Alle außer Durstig nicken*

Allerdings - *zögert*

**DER KAISER**

Ja?

**LUSTIG** *nachdenklich*

Allerdings, Herr Kaiser, hängt Ihr ihn auf, kann er nicht weben.

**DER KAISER** *nickt*

Das ist wahr.

**LUSTIG** *tritt einen Schritt auf den Kaiser zu, dreister*

Kann er nicht weben, bekommt der Kaiser seine einzigartigen Kleider nicht.

**DER KAISER** *staunt, nickt*

Das ist wahr.

**LUSTIG** *frech zur Köchin*

Soll wegen dir der Kaiser auf seine Kleider verzichten? - Was willst du überhaupt? Wer in des Kaisers Dienst steht, muß auch vom Kaiser ernährt werden. *Durstig nickt*

Das gilt für ihn wie für mich.

**DER KAISER**

In der Tat: Auch das ist wahr. *zur Köchin*

Was schreist du um ein Hähnchen? Brat ein neues! *Durstig befreit sich, tritt schnell neben Lustig*

**DER MINISTER**

Aber - *Die Köchin unterbricht den Minister*

**DIE KÖCHIN** *tritt einen Schritt vor*

Aber ich dachte -

**DER KAISER** *unterbricht sie mit großartiger Geste*

Du sollst nicht denken, sondern braten! Fang gleich damit an! *Die Köchin knickt, geht trippelnd zur linken Bühnenseite*

**LUSTIG** *ruft übermütig zur Köchin*

Und wenn du schon beim Braten bist, leg für mich auch ein Hühnchen in die Pfanne. Am liebsten hab ich's knusprig braun. *Die Köchin wirft den Kopf in den Nacken, droht ihm mit dem Holzlöffel, bleibt stehen*

**LUSTIG** *verschwörerisch*

Und merk dir meinen Rat:

Geh nie zu deinem Fürst, wenn du nicht gerufen bist! *lacht*

**DIE KÖCHIN** *droht mit dem Kochlöffel hinter ihm her, tritt an den vorderen Bühnenrand und wendet sich zum Publikum*

Wär ich doch nur in meiner Küche geblieben! *nach links ab*

9

**DER KAISER** *zu Lustig*

Nun weiß ich immer noch nicht, wie die einzigartigen besonderen Kleider sind. *winkt*

Komm her und erkläre sie mir! *tritt vor den Spiegel*

**LUSTIG** *tritt zum Kaiser, Durstig neben Lustig*

Zu Euren Diensten, Majestät! *beide stehen vor dem Spiegel, der Kaiser wechselt im folgenden Dialog seine Stellung, die Spiegelträger passen sich jeweils seiner Stellung an, ebenso Lustig und Durstig, der letzte sehr täppisch*

**DER KAISER**

Sind meine Kleider eng oder weit?

**LUSTIG** *zeigt auf die Taille*

Hier eng *zeigt auf die Ärmel* und hier weit. *zeigt auf die Knöpfe* Welcher Kaiser trägt heutzutage noch Knöpfe aus Silber? Wir nehmen Edelsteine!

**DURSTIG** *nickt*

Ja! *zuckt erstaunt die Schultern*

**DER KAISER** *begeistert*

Ah!

**DER MINISTER** *hält die Hände über die Kasse*

O weh!

**LUSTIG**

Der Kragen wird aus Gold gewebt!

**DURSTIG**  
Ja! *wie oben*  
**DER KAISER** *dreht sich vor dem Spiegel*  
- Ah!  
**DER MINISTER**  
Oh weh! *wie oben* O weh!  
**LUSTIG**  
Die Schleppe aus weißem Pelz vom Hermelin.  
**DURSTIG**  
Ja! *wie oben*  
**DER KAISER** *wendet sich*  
Ah!  
**DER MINISTER** *wie oben*  
O weh! O weh! O weh!  
**DER KAISER**  
Ich muß schon sagen: Die Kleider sind etwas Besonderes.  
**LUSTIG** *verbeugt sich*  
Zu Diensten, Majestät, das Besondere kommt erst noch:  
Es ist die wunderbare Kraft, die in den Stoffen steckt.  
*laut*  
Nur einer, der sein Amt versteht, kann diese Stoffe  
sehen. Für jeden anderen sind sie unsichtbar.  
**DURSTIG**  
Ja! *stutzt, schüttelt den Kopf*  
**DER KAISER** *klatscht in die Hände*  
Das geschieht allen recht, die nichts taugen. Wer sein  
Amt nicht versteht, der soll auch meine Kleider nicht  
seh'n. Wenn meine Köchin wieder einmal denkt, anstatt  
zu braten, dann sieht sie nichts. Das ist dann ihre Strafe.  
*lacht* Haha! Eine gute Strafe. *sehr würdig* Und trage  
ich erst diese Kleider, dann kann ich endlich die  
Dummen von den Klugen unterscheiden. *Der Minister*  
*reibt das Kinn*  
**LUSTIG** *verbeugt sich*  
So ist es.  
**DER KAISER** *ruft*  
He, Weber, kommt einmal her. *Durstig tritt zum Kaiser*  
*auf die linke Seite des Throns*  
Weber, hol dir einen Webstuhl!  
**DURSTIG**  
Sofort. *zum Publikum*  
Ich verschwinde - *reibt sich die Hände*  
und freu mich, daß ich hier mit heiler Haut rauskomme.  
*verbeugt sich*  
Zu Diensten, Herr Kaiser! *tritt rückwärts, ohne sich*  
*umzudrehen, stößt mit dem Ellenbogen in den Spiegel,*

*der zerbricht, Durstig fällt hin*  
**ALLE**  
O weh, der Spiegel!  
**DER MINISTER** *aufgebracht*  
Der Bursche kann ja nicht mal einen Spiegel sehen! Der  
taugt selber nicht!  
**LUSTIG**  
Herr Minister, mein Geselle soll nicht in den Spiegel  
sehen, er soll weben. *verbeugt sich vor dem Kaiser*  
Es scheint mir, Majestät, der Spiegel taugte nicht für  
Eure neuen Kleider. *Durstig steht langsam auf*  
**DER MINISTER** *ballt die Fäuste*  
Der Spiegel war bis heute gut.  
**LUSTIG**  
Für die besonderen Kleider braucht der Kaiser einen  
besonderen Spiegel.  
**DER KAISER**  
Das ist richtig. - Minister, schaff uns einen neuen Spiegel  
an!  
**DER MINISTER** *verbeugt sich*  
Wenn es sein muß. *Die Spiegelträger sammeln die*  
*Scherben auf*  
**DER KAISER** *zum Minister*  
Laß auch einen Webstuhl herschaffen! *zu Durstig*  
Ruh dich solange aus. *Durstig nickt*  
**DER MINISTER**  
Und wohin sollen wir den Webstuhl stellen? - In die  
Kleiderkammer?  
**DER KAISER** *steht auf*  
Nein! Laß den Webstuhl hier aufstellen, *zeigt auf die*  
*linke Seite*  
damit ich immer sehe, wie weit der Stoff schon  
angefertigt ist.  
**DER MINISTER**  
Hier im Thronsaal?  
**DER KAISER** *ungeduldig zum Minister*  
Ja! *zu Lustig*  
Beschafft euch, so schnell es geht, alles, was ihr braucht.  
*zum Minister* Minister, gib du dafür den Künstlern die  
Dukaten! *beide verbeugen sich, der Kaiser tritt vorn an*  
*die Bühnenrampe, die Spiegelträger hinterher, einer mit*  
*dem Rahmen, der andere mit den Scherben* Nun werde  
ich bald von jedem hier im Schloß wissen, ob er sein  
Amt versteht. *tritt nach rechts ab, die Spiegelträger*  
*folgen ihm*  
**LUSTIG** *zum Minister*

Minister, gib uns die Dukaten, damit wir Seide und Perlen und Gold besorgen.

**DURSTIG** *laut und eifrig*

Ja, Dukaten!

**DER MINISTER** *nimmt seine Kasse, gibt ihnen Geld*

Schon wieder geb ich Geld für uns'res Kaisers Kleider aus. *stöhnt* Ich weiß nicht, wie das enden soll. *nimmt die Kasse unter den Arm, tritt nach rechts ab*

**LUSTIG** *hält ein glänzendes Geldstück hoch*

He, Durstig, jetzt beginnt ein lustig Leben! *umfaßt ihn, tanzt einmal mit ihm über die Bühne, beide bleiben vorn in der Bühnenmitte stehen*

**LUSTIG**

Ich soll mir alle Dinge kaufen, die ich brauche. *stellt sich breitbeinig auf*

Das sind leckere Täubchen. *Gesten des Beinabreißens, Essens und "Auf den Bauch Klopfens"*

**DURSTIG**

Dazu einen weißen Wein. *Geste des Eingießens, Trinkens*

**LUSTIG**

Einen Rinderbraten mit Klößen! *schneiden, essen, klopfen*

**DURSTIG**

Dazu einen roten Wein. *wie oben*

**LUSTIG**

Einen Käse aus der Schweiz. *auf Brot streichen, essen*

**DURSTIG**

Ich schenk mir nochmal ein. *wie oben*

**LUSTIG**

Zum Schluß ein Stückchen Torte. *betont zierliches Essen*

**DURSTIG**

Dazu sag ich nicht nein. *hakt ihn unter, beide tanzen von der Bühne*

**ZWEITER AKT**

1

**DER MINISTER** *betritt die Bühne von links, ruft zur linken Kulisse*

Kommt hierher! *zwei Diener betreten von links die Bühne, sie tragen einen Tisch*

**DER MINISTER**

Stellt den Tisch hierher auf die Seite. *zeigt auf einen Platz in der Mitte der linken Bühnenseite; beide stellen den Tisch ab, schütteln den Kopf*

**ERSTER DIENER**

Hierhin? Herr Minister, haben Sie auch richtig zugehört?

**DER MINISTER**

Was fällt dir ein?

**ZWEITER DIENER**

Soll dieser Schneidertisch nicht in die Kleiderkammer?

**DER MINISTER**

Wenn ich sage, daß er hierher kommt, dann stimmt's.

**ERSTER DIENER** *maulend*

Man wird doch wohl noch fragen dürfen!

**ZWEITER DIENER**

Ein Schneidertisch im Thronsaal! *schüttelt den Kopf*  
So was war noch nie Mode!

**DER MINISTER** *wütend*

Dann ist es eben ab heute Mode! *beide treten kopfschüttelnd nach links ab. Zwei Dienerinnen tragen von links einen Webstuhl auf die Bühne*

**DER MINISTER**

Stellt den Webstuhl dort auf *bzw. neben, je nach Requisit* den Tisch. *beide folgen der Anweisung, gleichzeitig tragen die beiden Diener von links zwei Stühle auf die Bühne*

**DER MINISTER** *zu den Dienern*

Die Stühle zu dem Tisch! *die Diener gehorchen, stellen die Stühle hinter den Tisch*

**ERSTE DIENERIN** *kichernd zu den Dienern*

Ein Webstuhl im Thronsaal! Jetzt webt der Herr Minister dem Kaiser selbst die Stoffe, *Geste des Webens* weil seine Kasse leer ist.

**ERSTER DIENER** *erstaunt*

Ehrlich? *lacht*

**ZWEITE DIENERIN**

Und näht des Kaisers neue Kleider. *Geste des Nähens*

**ZWEITER DIENER** *Geste des Nähens*

Stich für Stich!

**DER MINISTER** *zornig*

Raus mit euch, Gelichter! *alle vier wenden sich zum Gehen*

**ERSTE DIENERIN** *hält ein, trippelt zum Minister, knickst vor ihm*

Ministerchen, Ministerchen, sei doch nicht gleich so böse!

**DER MINISTER** *mit abwehrenden Gesten*

Ab!

**ZWEITE DIENERIN** *trippelt auf die andere Seite des Ministers*

Und sei vorsichtig - *kichert*

beim Nähen. *Geste des Nähens*

**ERSTE DIENERIN** *Geste des In-den-Finger-Stechens*

Au! *schlenkert die Hand*

**ZWEITE DIENERIN** *kichert*

Ja, ja, Nadeln sind gefährlich... *kichert ...spitz. beide trippeln kichernd und knicksend nach links, sie und die Diener verlassen die Bühne*

**DER MINISTER** *zum Publikum*

So geht es einem armen, geplagten Minister! Der Kaiser befiehlt, daß der Webstuhl in den Thronsaal kommt, und ich werde dafür ausgelacht. *tritt zum Webstuhl*

Ein Webstuhl im Thronsaal, das ist auch durchaus nicht kaiserlich. Ich werde seinen Anblick verbergen. *tritt nach links ab*

2

*Lustig und Durstig betreten die Bühne von rechts. Lustig trägt einen großen leeren Korb*

**DURSTIG**

Das war ein weißer Wein! Der hat meinen Durst - kluck, kluck, kluck *Gesten des Trinkens* - weggespült.

**LUSTIG** *wischt sich den Mund*

Das Täubchen kitzelt jetzt noch meine Zunge.

**DURSTIG**

Und erst der rote Wein. *langsame Gesten des Trinkens*  
Klock - klock - klock. *eifrig*

Ich glaube, ich trinke noch einen Schoppen.

**LUSTIG**

Unsinn! Nicht jetzt! So einen Wein kannst du in Zukunft jeden Morgen und jeden Abend trinken.

**DURSTIG**

He! Und was ist mit dem Mittag?

**LUSTIG** *ungehalten*

Am Mittag auch.

**DURSTIG**

Die Arbeit hab ich mir schon lange gewünscht. *Geste des Trinkens* Kluck, kluck, kluck! *zu Lustig* Bruder Lustig, kneif mir mal in meine Backe.

**LUSTIG**

Wieso? *kneift ihn*

**DURSTIG**

Au! Das tat weh! Nun ist sicher, daß ich nicht träume.

**LUSTIG**

Es ist gut, wenn du wach bist. Ich zeige dir jetzt, was du tun muß.

**DURSTIG** *enttäuscht*

Doch Arbeit!

**LUSTIG**

Komm her! Und paß gut auf. *stellt den Korb neben den Webstuhl, greift hinein, als ob er Wolle herausnähme, hält sie hoch und betrachtet sie, setzt sich vor den Webstuhl und macht Bewegungen des Webens*

**DURSTIG** *tritt zu ihm*

He, was soll das, Bruder Lustig? Bist du betrunken? Du hast kein Garn. Du kannst doch so nicht weben!  
*schlägt sich mit der Hand mehrfach vor den Kopf*

**LUSTIG** *"webt" weiter*

Doch! Guck's dir gut an, damit du's schnell lernst und selber kannst. *"webt", Durstig stiert den Webstuhl an*

**DURSTIG**

Ich sehe nichts! Weder Garn noch Stoff.

**LUSTIG**

Du sollst auch nichts sehen, du sollst alles nachmachen. Komm, versuch's. *Lustig steht auf, drückt Durstig auf seinen Stuhl*

Worauf wartest du? Fang an!

**DURSTIG** *"webt" eigensinnig*

Nein, ich tu's nicht. *hört auf* Ich hab kein Garn, dann gibt's auch keinen Stoff *steht auf, eindringlich* Komm, Lustig, weg mit uns, sonst merkt noch einer, daß wir Schnorrer sind und nichts von der Schneiderei versteh'n.

**LUSTIG** *drückt ihn wieder auf den Stuhl*

Web, sag ich dir! Wenn du genau tust, was ich sage, bekommen wir für diesen Stoff *zeigt auf den Webstuhl*

**DURSTIG** *unterbricht ihn eigensinnig*

Den's gar nicht gibt *schüttelt den Kopf*

**LUSTIG** *nickt*

Den's gar nicht gibt - vom Kaiser Taschen voll Dukaten. *zählt Geld auf die Hand* So wahr ich Lustig heiße.

**DURSTIG** *überzeugt*

Dann muß es stimmen, weil du immer lustig bist. *"webt"*

**LUSTIG**

So ist es richtig, hin und her und her und hin. *zu Durstigs Weben*

**DURSTIG**

Hin und her und her und hin. *webt dabei übertrieben*

**LUSTIG**

So ist es gut.

3

*Der Minister betritt die Bühne von links mit einem Diener. Sie tragen eine Trennwand*

**LUSTIG**

Da kommt der Herr Minister, Durstig. Web immer weiter, und sag kein einzig Wort. *sehr deutlich, fast angeberisch* Dann geht uns jeder, selbst ein Kaiser, ins Garn.

**DURSTIG** *springt auf*

Garn! Jetzt gibst du zu, daß wir Garn brauchen.

**LUSTIG** *greift sich verzweifelt in die Haare*

Nein! *drückt Durstig auf den Stuhl* Das sagt man so.

**DURSTIG** *mit betont dummen*

Aha!

**LUSTIG**

Jetzt web! *macht eine Webgeste*

**DURSTIG**

Ja! *webt übertrieben eifrig. Lustig setzt sich auf den Schneidertisch, näht. - Während der folgenden Szenen weben und nähen Lustig und Durstig, wenn sie zu sehen sind und nicht an der Szene beteiligt. Es empfiehlt sich aber, beide mit der Wand zu verdecken, wenn sie in diesem Akt nicht im Spiel sind*

**DER MINISTER** *zu dem Diener*

So, noch etwas nach rechts. *beide stellen die Trennwand auf, rücken daran* Jetzt stört der Webstuhl nicht so. *schüttelt mißbilligend den Kopf* Ein Webstuhl im Thronsaal! Unmöglich!

**DER DIENER**

Unmöglich! *stellt sich auf die Zehen, sieht zum Webstuhl*

Ich möchte zu gern sehen, was die beiden für Stoffe weben.

**DER MINISTER**

Das ist vom Kaiser nicht erlaubt. Troll dich! *Diener geht langsam nach links, reckt den Hals zum Webstuhl, tritt dann vor an die Rampe*

**DER DIENER** *zum Publikum*

Komisch! Kein Garn, kein Stoff! *reibt sich die Augen, schüttelt den Kopf* Ich glaub, ich brauche eine Brille! *verläßt die Bühne nach links*

4

*Von rechts drängen Malerin, Dichter, Jäger, Gärtnerin, Köchin, Diener, Dienerinnen, evtl. weitere Bürger, auf die Bühne*

**DER MINISTER**

Was gibt's?

**ALLE**

Wir brauchen Geld.

**DIE GÄRTNERIN**

Wir wollen den Kaiser bitten - *alle bilden wie folgt einen Halbkreis auf der rechten Bühnenseite vor dem Schreibtisch, neben dem Thron beginnend: Köchin, Dichter, Malerin, Jäger, Gärtnerin, Diener, Dienerinnen, hinter ihnen die übrigen*

**DER MINISTER** *dämpfend*

Nun mal langsam!

**DER DICHTER**

Wir wollen dem Kaiser sagen, daß nicht der Schneider alles Geld bekommt!

**ALLE**

Bravo! Gut gesprochen!

**DIE MALERIN**

Weil wir schon lange mit leerem Beutel dasteh'n!

**ALLE**

Bravo! Gut gesprochen!

**DER MINISTER** *abwehrende Geste*

Nicht alle auf einmal!

**ALLE**

Doch, wir brauchen alle Geld!

**DER MINISTER**

Ja, ja! Ich weiß. Doch einer muß allein zum Kaiser sprechen.

**ALLE** *sehr fragend*

Einer?

**DER MINISTER** *bestätigend*

Einer!

**DIE KÖCHIN** *wendet sich an den Dichter*

Sag du's!

**DER DICHTER** *ebenso zur Malerin*

Sag du's!

*Anschließend sagt jeder im Halbkreis mit deutlicher Kopfbewegung zum Nachbarn schnell hintereinander "Sag du's!"*

**DIE GÄRTNERIN**

Ich meine, der Dichter soll zum Kaiser sprechen.

Er kann die schönsten Worte machen. So blumige

**ALLE** *mit Wendung zum Dichter*

Ja, Dichter, sag du es!

**DER DICHTER** *geschmeichelt*

Nun ja, ich kann die Worte wirksam setzen. Allein - *wiegt den Kopf hin und her* es ist ein heikles Geschäft.

5

*Der Kaiser betritt im gleichen Augenblick die Bühne von rechts, hinter ihm die Spiegelträger, geht am Kreis vorbei auf den Thron zu, der Minister tritt hinter den Kreis*

**ALLE** *verbeugen sich, sprechen weniger begeistert*  
*als im ersten Akt*

Lang lebe unser Kaiser.

**DER KAISER** *setzt sich auf den Thron*

Habt Dank!

*macht eine huldvoll freundliche Handbewegung*

Was gibt's?

**DER DICHTER** *tritt vor, verbeugt sich*

Wenn Ihr gestattet, möchte ich etwas sagen, Majestät.

**ALLE** *flüsternd zum Dichter*

Bravo! Gut gesprochen.

**DER KAISER**

Rede! *lehnt sich zurück*

Erfreu mich!

**DER DICHTER** *verlegen*

Wir - wir -

**ALLE** *flüstern drängend*

Rede!

**DER KAISER**

Los, los! Erfreu mich! Du weißt, ich will nur hören, was mir Freude macht.

**DER DICHTER** *nickt, entschlossen*

Ich habe ein Gedicht gemacht.

*stellt sich breitbeinig hin, deklamiert mit leichtem Pathos*

Strahlender Mond

am nächtlichen Himmel

ungreifbar fern

und doch vertraut -

**DER KAISER** *unterbricht ihn*

Ist etwa das ganze Gedicht vom Mond?

**ALLE** *schütteln heftig den Kopf, flüstern*

Nein!

**DER DICHTER**

Vom Mond und von den Sternen.

**ALLE** *sehr fragend*

Vom Mond und von den Sternen?

**DIE KÖCHIN** *zum Dichter*

Aber du -

**DER KAISER** *zur Köchin*

Schweig! *zum Dichter, sehr ungnädig*

So ein Gedicht erfreut mich nicht. Trag es dem Mond

vor, der soll sich dran freuen! *besserwisserisch*

Außerdem ist es ein schlechtes Gedicht. Es reimt sich

nicht. Ein Gedicht muß sich reimen.

**DER DICHTER** *schüchtern*

Aber ich dachte -

**DER KAISER** *überzeugt*

Das könnte ich besser. Fang noch mal an!

**DER DICHTER** *unsicher*

Strahlender Mond am nächtlichen Himmel,

**DER KAISER** *unterbricht ihn*

Schon gut, ich hab's. *deklamiert*

Strahlender Mond am nächtlichen Himmel,

du glänzt so weiß, grad wie ein Schimmel. *stolz*

Das reimt sich. *ungnädig*

Lern erst mal zu reimen.

**DER DICHTER** *mit gesenktem Kopf*

Ja. *geht auf seinen Platz*

**DER KAISER**

He, Jäger, mach du mir eine Freude!

**DER JÄGER** *tritt vor*

Herr Kaiser, ich zeige Euch einen Hirsch, wie Ihr noch keinen gesehen habt. Sein Geweih...

**DER KAISER** *unterbricht ihn*

Das freut mich nicht. Das Geweih soll den Hirsch erfreuen, der hat es ja. Versteht der Hirsch etwas von meinen Kleidern?

**DER JÄGER** *verdutzt*

Nein.

**DER KAISER**

Schieß ihn und laß die Köchin ihn betrachten, damit sie einen Braten daraus macht.

**DER JÄGER**

Jawohl. *tritt zurück*

**DER KAISER**

Schweig lieber, still. Ihr wißt ja alle nicht, was einem Kaiser Freude macht. Minister! *sieht sich um* He, Minister!

**DER MINISTER** *der so lange hinter den anderen gestanden hat, tritt vor*

Hier bin ich.

**DER KAISER**

Minister, sag du allem Volk, was das Wichtigste für einen Kaiser ist.

**DER MINISTER**

Nun - *denkt nach*

nun - daß er mutig sein Land regiert.

**ALLE** *klatschen einmal in die Hände*

Bravo! Gut gesprochen!

**DER KAISER**

Dummes Zeug! Mutig müssen die Feldherren sein.

He, Jäger, was meinst du?

**DER JÄGER** *tritt vor*

Daß er mit Klugheit sein Land regiert.

**ALLE** *klatschen*

Bravo, gut gesprochen!

**DER KAISER**

Unsinn! Klug sein müssen die Lehrer. Vielleicht wissen es die Frauen.

**DIE GÄRTNERIN** *tritt vor, knickst*

Ein Kaiser muß gerecht sein, daß er regieren kann.

**ALLE** *klatschen*

Bravo, gut gesprochen!

**DER KAISER**

Papperlapapp! Gerecht sein muß der Richter.

**DIE KÖCHIN** *tritt vor*

Er muß ein gutes Herz haben.

**ALLE** *klatschen*

Bravo, gut gesprochen!

**DER KAISER**

Unsinn! Ein gutes Herz, das muß der Pfarrer haben. Für einen Kaiser sind das alles Nebensächlichkeiten. *winkt ab, stellt sich in Pose* Seht mich genau an. Dann wißt ihr, was ein Kaiser haben muß. Nun? *Alle sehen ihn an, dann paarweise einander, dann im Chor*

**DIE MÄNNER**

Macht!

**DIE FRAUEN**

Würde!

6

*Der Schneider betritt die Bühne, bleibt am rechten Rand stehen*

**DER KAISER**

Falsch, falsch, falsch! Na ja, woher sollt ihr das wissen.

Ihr seid ja auch nicht Kaiser. *wichtig*

Ein Kaiser muß vor allen Dingen schöne Kleider tragen.

Aus Samt und Seide und tiglich neu.

**ALLE** *sehen einander paarweise an, dann den Kaiser*

Aha! *Schneider tritt an die Bühnenrampe, reibt sich die Hände*

**DER KAISER**

Nun wißt ihr's. Einen Kaiser machen erst die Kleider.

Hätte der Kaiser nicht die schönsten Kleider, dann wär er ein Mann wie jeder andere. Wie sollte man dann merken, daß er Kaiser ist?

**DER SCHNEIDER** *ruft*

Wahr, wahr! Ein Lob auf uns'res Kaisers Kleider! *zum*

*Publikum* Und damit auch ein Lob auf mich. *zum Volk, laut* Ja, unser Kaiser trägt die schönsten Kleider! *weite, den Kaiser umfassende Handbewegung*

**DER MINISTER** *tritt zum Volk, leise, aber deutlich*

Und unser Schneider trägt die schönsten Dukaten im Beutel.

**ALLE**

Immer der Schneider! *dabei Lautstärke ansteigen lassen*

**DER KAISER** *hebt die Hand*

Nein, nein, lobt diesen Schneider nicht. Lobt auch nicht diese Kleider! *sieht an sich herab*

Sie sind doch eigentlich sehr alltäglich.

**ALLE** *sehen einander fragend an*

Alltäglich? *dann wenden sich alle gleichzeitig zum Schneider und sprechen laut und überzeugt*

Sehr alltäglich!

**DER SCHNEIDER** *wütend zum Volk*

Alltäglich? Sie sind vom teuersten Stoff und mit viel Gold.

**DER KAISER** *energisch*

Schweig, wenn ich sag, sie sind alltäglich, stimmt's. Ab morgen werde ich endlich ganz besondere Kleider haben. *zum Volk*

Diese sind nichts.

**ALLE** *zum Schneider gewandt*

Sind nichts!

**DER KAISER**

Sie sind auch noch von meinem alten Schneider.

**ALLE** *fragend*

Von Eurem alten Schneider?

**DER SCHNEIDER** *tritt vor*

Von Eurem alten Schneider, Herr Kaiser?

**DER KAISER**

Ja! Wie du hörst. Ich hab jetzt einen neuen Schneider und einen neuen Weber auch. *ruft*

He, Minister, wo sind die beiden?

**DER MINISTER** *tritt vor, zeigt auf die Wand*

Hier, hinter dieser Wand.

**DER KAISER**

Ich will sie sehen, schafft die Wand weg! *Minister und ein Diener tragen die Wand nach links weg, der Schneider tritt aufgeregt an Tisch und Webstuhl, der Kaiser steht auf und tritt einen Schritt vor, der Minister tritt, wenn er zurückkommt, zum Volk*

**DER KAISER**

Da siehst du wahre Künstler, Schneider!